

Polo Hofer hört auf: «2883 Konzerte sind genug»

Die Mundart-Legende Polo Hofer spielt während seiner Abschiedstour «Ändspurt» am 18. September im Eighty Four Winterthur. Danach verlässt der 70-Jährige das Rampenlicht – «und zwar für immer», wie er sagt.

Sie gelten in vielerlei Hinsicht als Schweizer Rebell, der seine Meinung kundtut, auch wenn Sie damit in der Minderheit sein sollten. Auch mit Ihrer Musik haben Sie in den letzten 50 Jahren die Menschen bewegt. Nun beenden Sie Ihre aktive Musikerkarriere. Wird es damit auch still um Polo Hofer?

Polo Hofer: Das bestimmt nicht! Denn glücklicherweise kann ich meine Meinung auch noch in Interviews kundtun. Sprich, ich werde auch künftig nicht auf den Mund sitzen. Ich vertrete meine Positionen, auch wenn der Inhalt manche Menschen verärgert und zu Streit führen kann. Aber oft konnte ich auch wichtige Gedankenanstösse geben.

Was ärgert Sie zurzeit besonders?
Vieles (lacht). Beispielsweise die Verwahrlosung unserer Gesellschaft, was ökologische Überlegungen angeht. Als Beispiel sind die grossen Festivals genannt. Welche Massen an einem solchen Open Air bewegt werden, was das umwelttechnisch bedeutet und welche Energie man verbraucht. Da kriege ich heute ein schlechtes Gewissen. Zudem erschrecken mich die Bilder mit den zugemüllten Zeltplätzen nach den Events. Wir sind zu einer Wegwerfgesellschaft geworden! Ich will kein Teil dieser Maschinerie mehr sein, was meinen Entscheid zum Abschied ebenfalls bekräftigte.

Ist «Ändspurt» wirklich Ihre Abschiedstournee und nicht etwa ein PR-Gag?
Ja, dieser Entscheid steht fest. Ende Oktober ist es für mich mit dem Touren vorbei.



Am 18. September gibt Polo Hofer im Eighty Four sein viertletzttes Konzert der Abschiedstour «Ändspurt». Bild: pd.

Sie ziehen sich komplett aus dem Musikgeschäft zurück?
Musik ist seit 50 Jahren meine grosse Leidenschaft. Daher nein, komplett zurückziehen werde ich mich nicht. So schreibe ich noch Songs für andere Künstler. Ganz in der Versenkung verschwinde ich also nicht!

Am 18. September geben Sie im Eighty Four Winterthur Ihr viertletzttes Konzert. Was ist es für ein Gefühl, zu wissen, dass Sie Ihre Hits nur noch einige wenige Male spielen werden?

Ich habe in meinem Leben 2883 Konzerte gegeben – das ist genug. Ich kann mir selbst ohne schlechtes Gewissen sagen, dass es reicht. Zudem habe ich in meiner Karriere ja öfters längere Musikpausen gemacht und war nicht etwa ständig auf Tour. Dadurch falle ich auch nicht plötzlich in ein tiefes Loch, weil etwas fehlt.

Wie reagiert das Publikum auf Ihrer Abschiedstournee «Ändspurt»?

Bisher war erfreulicherweise jedes Konzert ausverkauft! Grossmütter kommen mit ihren Enkeln und wollen diesen noch Polo Hofer live auf der Bühne zeigen. Das ist ein wunderschönes Kompliment! Ich frage auch bei jedem Konzert, wer noch nie auf einem Hofer-Konzert war. Oft hält rund die Hälfte des Publikums die Hände in die Höhe.

Dass ich noch viele neue Fans generieren kann, motiviert ungemein! Aber dankbar bin ich natürlich auch allen treuen Fans, die mich über die Jahre begleitet haben. Für sie will ich live nochmals alles geben...

Dann ist das «Ändspurt»-Konzert in Winterthur ein Best-of ihrer Arbeit?

Sagen wir es so: Das Publikum wird die Songs mitsingen können! (lacht)

Sie sagten, 2883 Konzerte sind genug. Aber gab es noch andere Gründe, die zu Ihrem Entscheid geführt haben?

Ich werde nächstes Jahr 71 Jahre alt. Da lassen natürlich die Kräfte nach. Zudem will ich Platz für junge Künstler schaffen. Ein weiterer Grund ist, dass Musik machen nicht mehr rentiert. Ich beneide die jungen Künstler von heute nicht. Diese dürften kaum noch Chancen haben, von den Verkaufszahlen ihrer Werke zu leben. Der Musiker wird in der heutigen Zeit leider betrogen und ausgenutzt, wo es nur geht...

Sie sprechen die Internet-Piraterie an...

Nicht nur. Generell hat das Internet einiges verändert. Da gibt es Streaming-Dienste, bei welchen meine Songs legal über 200000-mal angehört wurden. Nun müsste man meinen, der Künstler hat was davon. Ist aber leider nicht so. Ich kann mir für die «Entlöhnung» davon vielleicht mal einen Kaffee leisten.

Wenn Sie auf Ihre lange Karriere zurückblicken, worauf sind Sie am meisten stolz?

Ich habe damals eine kulturelle Bewegung ausgelöst, den Mundart-Pop salonfähig gemacht. Heute gibt es so viele Mundart-Bands wie noch nie. Dass dies auch auf mich zurückzuführen ist, macht mich stolz.

Haben Sie es je bereut, nicht von Beginn weg auf Englisch zu singen und eine internationale Karriere zu starten?

Nein. Ich habe mich zwar zu Beginn meiner Karriere sehr für englische Popmusik interessiert und auch Coversongs in Englisch, Italienisch, Französisch und so weiter gesungen. Es gibt sogar noch fünf Alben von mir auf Englisch, die aber nie wirklich an die Öffentlichkeit gelangten... Ich habe aber früh bemerkt, dass man Sozialkritik auch in Mundart verfassen kann. So erreicht man die Hörer direkt. Und bekannte Musiker, beispielsweise Westernhagen und Grönemeyer, versuchten sich an eigenen englischen Songs – mit meiner Meinung nach sehr schlechtem Ergebnis. Einerseits hört man weiterhin den Dialekt heraus, was vermutlich einem grösseren internationalen Erfolg im Wege stehen würde; zudem muss man die

Sprache wirklich gut beherrschen, um authentische und sinnvolle Lyrics zu schreiben. Was nicht englische Musiker aber teilweise in ihren englischen Songs präsentieren, ist textlich eine Peinlichkeit. Krokus sind da eine angenehme Ausnahme!

Gibt es aber etwas, was Sie bereuen und heute anders machen würden?

Ich hätte gerne Klavier spielen gelernt. Was ich in meiner Jugend auch versucht habe; aber mein damaliger Musiklehrer und ich verstanden uns alles andere als gut... So wurde ich stattdessen eben singender Drummer bei meiner ersten Band The Jetmen.

Welche Tipps geben Sie einem musikalischen Newcomer, der Erfolg haben will, mit auf den Weg?

Stich aus der Masse heraus! Entwickle eigene originelle Ideen und schreibe einen Ohrwurm. Das geht teils mit wenigen, aber einprägsamen Wörtern. Wie Steff la Cheffe, die vor zwei Jahren mit «Ha ke Ahnig, ha kei Ahnig, chumä, chumä nid druus» einen Hit landete!

Haben Sie spezielle Erinnerungen an Winterthur?

Ich hatte tolle Auftritte im Garden Club, im Casinotheater oder auch an den Musikfestwochen. Einige sehr treue Fans kommen aus Winterthur! Einen persönlichen Bezug zur Stadt habe ich allerdings nicht.

Haben Sie bereits konkrete Pläne für Ihre Zeit «nach der Musik»?

Ich bin gelernter Lithograf und habe meine Leidenschaft fürs Malen und Gestalten wieder entdeckt. In der Vergangenheit habe ich ja auch sämtliche Logos sowie die Booklets meiner Platten selbst gestaltet. Ich könnte mir gut vorstellen, mehr Zeit mit Zeichnen zu verbringen.

Interview: Christian Saggese

zurperson

Polo Hofer wurde am 16. März 1945 in Interlaken geboren. Er trug in den 1970er und 1980er Jahren im Zuge einer Schweizer Mundartwelle wesentlich zur Popularisierung schweizerdeutsch gesungener Rock- und Popmusik bei. Mit Bands wie Rumpelstilz und der SchmetterBand feierte er grosse Erfolge. 2011 wurde er bei den Swiss Music Awards für sein Lebenswerk ausgezeichnet. Mit seinen Hits wurde erstmals 2012 das Musical «Alperose» in Bern aufgeführt. Polo Hofer ist auch Perkussionist, Maler, Dichter, Veranstalter

und Schauspieler. Der 70-Jährige ist mit der Künstlerin Alice Hofer verheiratet und wohnt in Oberhofen am Thunersee. Den Namen Polo erhielt er als Pfadfinder von Hugo Ramseyer, dem Gründer des Zytglogge Verlags, weil Polos Eltern im Modegeschäft «Maison Hofer» in Interlaken bereits Polohemden anboten, was damals etwas Neues war. 2007 musste sich der Sänger ein bösartiges Karzinom am rechten Stimmband entfernen lassen. Heute gilt er als geheilt. (Quelle: Wikipedia)

Mit Mr.Da-Nos unter den Palmen tanzen

Mr.Da-Nos veröffentlicht am 21. August sein neues Album «Red». Nebst dem Sommerhit «Real Love» stechen besonders ein Duett mit Kollegah, Deutschlands erfolgreichstem Rapper, sowie ein Cover von Mani Matter ins Auge.

Seuzach: Der in Seuzach geborene Mr.Da-Nos ist mit einer der erfolgreichsten Künstler der Schweiz. 28 Alben, über eine halbe Million verkaufte Tonträger, rund 200 Auftritte pro Jahr und Nominierungen und Auszeichnungen für die wichtigsten Schweizer Preise, wie den Swiss Music Award oder den Swiss Nightlife Award, sprechen für sich. Sich aber auf diesen Erfolgen auszuruhen, ist für den 34-Jährigen keine Option. «Dafür bin ich zu produktiv und gebe ständig Vollgas», so der Musiker und Produzent, der einst als erster Schweizer DJ Platz 1 der Dance-Charts eroberte. So erblickt sein neustes Baby am kommenden Freitag, 21. August, das Licht der Welt. Nach den beiden Alben «Blue» und «Green» schliesst «Red», das

29. Album von Mr. Da-Nos, die Farbentriologie seiner Diskografie ab. Der gebürtige Winterthurer ist überzeugt, «dass ich mit diesem Album, auf dem ich mich auf neue musikalische Pfade wage, auch ein Publikum finden werde, das bisher meinen Sound entweder nicht mochte oder sich damit überhaupt nie beschäftigte.»

Erste Single ein Chart-Erfolg

Mit dieser Einschätzung dürfte der DJ und Produzent richtig liegen. Bereits der erste Vorbote des Albums, die Single «Real Love», kletterte auf Platz 4 der deutschen Dance-Charts und auf Platz 1 der iTunes-Charts. Der ungezwungene, lockere Song mit seinem ohrwurmigen und tanzbaren Beat zeigt gleich die Stärke auf, die sich durch sämtliche 19

Tracks der neuen Platte zieht: Es sind Gute-Laune-Lieder, die selbst dem grössten Pessimisten ein Lächeln aufs Gesicht zaubern dürften. «Ich wollte so ein richtiges Sommeralbum produzieren. Eines, das die Hörer in Gedanken direkt an eine Party am Strand entführt und von Palmen träumen lässt.»

Mr. Da-Nos war bereits bei seinen früheren Alben für manche Überraschungen gut und konnte manche bekannte Namen für ein Featuring gewinnen. Auch auf «Red» gibt es einige unerwartete Highlights. Wie der dritte

Song «Hemmige», ein Deep-Sound-Cover des bekannten Schweizer Sängers Mani Matter. «Elektro auf Mundart, eine ungewohnte Kombination, die aber funktioniert», ist der House-DJ mit dem Ergebnis zufrieden. Diese Version wurde übrigens von Mani Matters Tochter genehmigt und auch gelobt.

Kollegah gibt sich die Ehre

Ein weiteres Spektakel ist ein Featuring mit Kollegah, Deutschlands derzeit erfolgreichstem Rapper. «Ich habe ihn zufällig kennengelernt. Und trotz seines Erfolgs und seines Images ist er ein bodenständiger, sympathischer Kerl, der für die Zusammenarbeit schnell zu begeistern war.» Hofft Mr.Da-Nos, dadurch besser Fuss auf dem deutschen Markt zu fassen? «Ich rechne nicht damit, sprich es ist keine Kalkül dahinter. Aber es wäre ein netter Nebeneffekt», sagt er grinsend. sag.

Weitere Informationen:

«Red», das neue Album von Mr. Da-Nos ab 21. August im Handel (digital, CD)
Live: 21.8. Swiss Arena, Kloten
22.8. Open Air Gampel, 29. August Street Parade
5.9. Orient Schaffhausen; www.mrdanos.com



Red, das neue Album von Mr.Da-Nos.

cds zu gewinnen!

Der «Winterthurer Stadtanzeiger» verlost 2 Exemplare von «Red», dem neuen Album von Mr. Da-Nos! Teilnehmen am Freitag, 21. August, zwischen 12 und 17 Uhr unter www.stadi-online.ch. Wir wünschen viel Glück!

Weitere Informationen:

Polo Hofer, Abschiedstour im Eighty Four, Archstrasse 8, Winterthur
Freitag, 18. September, Start: 19 Uhr
www.eighty-four.ch, www.polohofer.ch

tickets zu gewinnen!

Der «Winterthurer Stadtanzeiger» verlost 3x2 Tickets für das Abschiedskonzert von Polo Hofer am 18. September im Eighty Four Winterthur! Teilnehmen am Donnerstag, 20. August, unter www.stadi-online.ch. Viel Glück!



coolthur



Das Gaswerk gibt Gas

Winterthur: Dem Gaswerk-Team ist es gelungen, einige exzellente Livebands für die neue Konzertsaison zu buchen. Beispielsweise Adam Angst (Bild) am 15. Oktober, eine deutsche Punkband, die durch ihre schlaun Texte glänzt. Oder am 10. November die schwedischen Rock-'n'-Roller Backyard Babies, die kürzlich noch am Southside Festival für heisse Stimmung sorgten. Zurück in die «anarchistische Jugend» entführen Anti-Flag am 14. November. Und das ist bei Weitem nicht alles! sag.